

Oberschlesische Volksstimme

Central-Anzeiger für Oberschlesien.

Wöchentlich in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks.

Mit der täglichen reichhaltigen Unterhaltungsbeilage „Volks-Freund.“

Erscheint täglich, Sonnabends zweimal.

Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten, den Agenturen u. Kolporteurs vierteljährlich M. 1.75.

wöchentlich 60 Pf.; Wochenabonnements 15 F.

Der Abonnementspreis ist im Voraus zu entrichten.

Fertig in Köln!

Herausgeber und Chefredakteur

Friedr. Feldhahn.

Inserate kosten 15 Pf. für die siebenmal gespaltete Zeile oder deren Raum. Reklamen pro Seite 25 Pf. Gratisbeilagen: Täglich: „Volksfreund“, reichhaltige Unterhaltungsbeilage. Wöchentlich: Sonntags, Feiertag, erscheinend Sonntags, reich illustriert, Periodisch: Vollständige Beilage. Listen der Agt. preussischen Klassenlotterie. Täglich ein Wandkalender.

Haupt-Expedition: Kattowik, Kattowikstr. 4; Filial-Expeditionen: Bentzen, Larnowitzerstr. 4, Kattowik: Post und Telegraphen-Office, Kattowik: Kronprinzenstr. 37, Oppeln: Oberstr. 1.

Sirtensreiben

des

Herrn Erzbischofs Hubertus Simar zum Abschiede von seiner Diözese Paderborn.

Der Gehorham gegen den heiligen Vater, den Stellvertreter Jesu Christi, teure Diözesanen, hat mir eines der schmerzhaftesten Opfer auferlegt, die ich jemals in meinem Leben zu bringen hatte. Nachdem das hochwürdige Metropolitaneapitel Köln mich, wie Ihr wisst, zum Nachfolger Sr. Eminenz des hochseligen Herrn Erzbischofs Philippus Cardinal Krementz erwählt hatte, stellte ich dem heiligen Vater die ersten Gedanken vor, welche ich gegen die Annahme dieser Wahl hegen mußte. Ich sagte ihm mit kindlicher Offenheit, wie es mir unmöglich sei, aus eigener Entschliebung mich von euch zu trennen und die Leitung einer anderen, weit größeren Herde zu übernehmen. Zudem ich von seiner Weisheit und Liebe die Entscheidung vertrauensvoll mir erbat, hegte ich, die göttliche Vorsehung werde mir gewähren, was den Gegenstand meines innigsten Verlangens und Wunsches bildete, sie werde mir die Gnade verschaffen, meiner teureren Diözese Paderborn noch einige Jahre die Liebe und die Sorge eines treuen Hirten zuwenden zu dürfen.

Diese Hoffnung hat sich mir nicht erfüllt. Gottes heiliger Wille, den ich in dem Gebote seines Statthalters auf Erden verehere, legt mir die Pflicht auf, dem an mich ergangenen Rufe zu folgen und im Vertrauen auf den Beistand seiner Gnade dem Hirtenstab des h. Sakrament mit dem des heiligen Maternus zu vertauschen. Ich muß also wider all mein Wünschen und Erwarten die Herde verlassen, der ich acht Jahre lang alle väterliche Liebe, deren ich durch Gottes Gnade fähig war, zu widmen mich bestrebt habe, für deren Heil alle meine Kräfte bis zu meinem Lebensende einzusetzen ich freudig bereit war. Ich muß nun von euch scheiden, meine teuren Diözesanen, die Ihr so viel Trost bei meinem oberhirtlichen Sorgen und Mühen mir bereitet habt durch die Verehrung, womit Ihr die Anordnungen Eures Bischofs befolgt, durch die großmütigen Opfer, die Ihr so gerne brachtet, wenn ich Euch um Unterstützung irgend eines guten Werkes bat. Ich muß von euch scheiden, die Ihr vor Gott und vor den Menschen, meine Freunde und meine Krone waret dem Gutes treuen und lebendigen katholischen Glaubens, Eurer kindlichen und dankbaren Anhänglichkeit an die heilige Kirche und an ihr sichtbares Oberhaupt, den hl. Vater in Rom.

Ich muß von euch scheiden, meine teuren priesterlichen Mitarbeiter im Weinberge des Herrn, die ich als meine Brüder und als meine Söhne liebe von ganzem Herzen, die ich hochgeschätzt und oft bewundert habe und wegen ihrer Opferfreudigen Hingabe an die Pflichten und Mühen der Seelsorge, wegen ihres thätigen Eifers für die Werte der christlichen Nächstenliebe und für alles das, was die Ehre des Hauses Gottes und des heiligen Dienstes zu fördern, geeignet ist. Ein solcher Abschied, meine teuren Diözesanen, ist schwer und schmerzhaft. Der Gedanke, daß Gottes allzeit weise und gütige Vorsehung dieses Opfer von mir fordert, ist mein einziger Trost. Die Gnade und Liebe Gottes aber, so hoffe ich zuversichtlich, wird auch dieses Opfer mir und Euch zum Heile gereichen lassen.

Das geistliche Band der Liebe, das mich mit Euch verbindet, wird ja auch durch die räumliche Trennung nicht zerstört. Wir wollen dieses Himmelsgut auch in Zukunft durch die Gemeinschaft der wechselseitigen Gebete treu hegen und pflegen. Ich werde Euch alle auch fernhin in mein tägliches Gebet am Altar gern einschließen. Geduldet auch Ihr recht oft Eures Bischofs Hubertus; unterstützt sein Wirken wie bisher durch die Mitbeteiligung Eures Gebets.

Vor allem aber bitte und beschwöre ich Euch, meine teuren Diözesanen, daß Ihr den himmlischen Schatz Eures heiligen katholischen Glaubens allzeit treu behütet, wie in Euren eigenen Herzen, so auch in den

A. Nähere Mitteilungen über die deutsche Jubiläums-Wallfahrt nach Rom 1900.

(Schluß.)

7. Die sämtlichen Kosten der Reise ab Freiburg nach Rom und zurück stellen sich (mit allen Auslagen für Pilgerführung nach und in Rom, für Kost und Wohnung bei einem Ständigen Aufenthalt in Rom, inclusive der 30 M. (resp. 24 M.) für die Pilgerklasse) für 1. Klasse auf ca. 350 M., für 2. Klasse auf ca. 270 M. Dazu kommt noch die Reise aus der Heimat nach Freiburg und zurück.

Da mit Schnellzügen gereist wird, kommen Billette 3. Klasse nicht in Betracht, wenn nicht mindestens 450 Personen zusammenkommen, so daß ein Sonderzug genommen werden kann.

Kommt ein Sonderzug zustande, was die Pilgerführung erhofft, so werden obige Kosten sich noch etwas erniedrigen. In diesem Falle betragen die Kosten für 3. Klasse nur ca. 200 M. Dazu die Reise aus der Heimat bis Freiburg und zurück.

8. Sehr zu empfehlen ist, daß sich die Teilnehmer vor ihrer Abreise mit den Heiligsten Vereinen in Rom etwas bekannt machen, weil sie dann bei der Bestätigung und Erklärung doppelten Genuß haben. Ganz besonders geeignet hierfür ist das soeben in 4. Auflage erschienene Buch von Mgr. de Waal, „Der Rompilger“ (Freiburg, Herder), Preis geb. 4.60 M., welches in jeder Buchhandlung zu haben ist. Sehr interessant und erbaulich ist auch das große Werk von P. Ruhn, „Roma“ (Einführung, Weiger), zu

Herzen Eurer Kinder und Untergebenen. Galtet fern von Euch und von ihnen jede Gefahr der Verführung oder zur Gleichgültigkeit gegen den h. Glauben und gegen die Anordnungen der h. Kirche. Vergesst es nie, daß der Glaube „der Anfang des menschlichen Heiles, das Fundament und die Wurzel aller Rechtferigung“ (Kirchenrat von Orient), alles übernatürlichen, gottverbundenen Lebens und darum die Grundbedingung des ewigen Heiles ist. Möge keiner von Euch diesen kostbarsten aller Schätze, die wir hienieden besitzen können, jemals verlieren! Möget Ihr alle immer mehr erstarren, wie im Glauben, so auch in der christlichen Hoffnung, im Gottvertrauen, in der Liebe Gottes und des Nächsten! Möget Ihr alle die Kämpfe und Versuchungen dieser irdischen Pilgerfahrt mutig und freudig bestehen und die Krone des ewigen Lebens erlangen!

Noch einmal segne ich Euch alle in innigster väterlicher Liebe. „Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit Euch allen. Amen.“ 2. Cor. 13, 13! Gebeten zu Paderborn am Feste Mariä Lichtmess 1900.

Die rechtliche Stellung der katholischen Vereine unter dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch.

Wiederholt wurde auch an uns die Anfrage gerichtet, ob und in welcher Weise die katholischen Vereine, wie Männervereine, Kasinos, Arbeiter-, Jünglings- und Böhrlingsvereine, infolge des bürgerlichen Gesetzbuches ihre Statuten zu ändern haben. Manche dieser Vereine sind deshalb besonders beunruhigt, weil sie einigermassen Vermögen besitzen.

An der Hand der Warte, wie sie in dieser Sache der Generalsekretär des Volksvereins für das kathol. Deutschland Dr. Pieper gibt, und auf Grund mehrfacher Erörterungen mit sachkundigen Juristen möchten wir nachstehende Ausführungen als Antwort bieten: I. Die katholischen Arbeitervereine (dasselbe gilt auch von den übrigen bezugsweisen Vereinen) haben keinen zwingenden Grund, die Eintragung ins Vereinsregister beim Amtsgerichte zu beantragen, wodurch dieselben den Charakter eines „eingetragenen Vereins“ erhalten würden. Unsere Gründe hierfür sind folgende:

1) Zunächst kann nach § 61, Absatz 2 des bürgerlichen Gesetzbuches diese Eintragung von der höheren Verwaltungsbehörde verlangt werden bei allen Vereinen, welche religiöse, politische und sozialpolitische Zwecke verfolgen. Es ist aber kein Zweifel, daß unsere kath. Vereine dieser Gattung religiöse, sowie sozialpolitische Zwecke verfolgen, denn andernfalls wären sie ja verloschen. Auch läßt sich nach unserer Ansicht die Erfahrung darüber keinen Zweifel, wie die Verwaltungsbehörden in ihrer größten Mehrzahl in diesem Punkte urteilen würden. Zwar bleibt dann nach § 62, Absatz 2 der Weg des Rekurses in Verwaltungsstreitverfahren oder nach § 20 und 21 der Gewerbeordnung offen, und wäre es ja ganz gewiß interessant, einmal offizielle Urteile der Behörden über unsere sozialpolitischen Bestrebungen zu hören. Doch es ist auch für den Fall, daß die Verwaltungsbehörde bei der Eintragung keine Schwierigkeiten machen würde, nicht viel erreicht.

2) Die Kontrolle über die rechtlichfähigen Vereine ist eine äußerst scharfe. Jede Aenderung im Vorstände mit den bezüglichen Akten muß dem Amtsgerichte mitgeteilt werden; ferner kann dasselbe jederzeit ein genaues Mitgliederverzeichnis fordern und allzeit jedem, der es will, die Einsicht in dasselbe sowie in die Akten des Vereins gestatten. Angenehm ist dies jedenfalls nicht.

3) Zudem kann nach § 43 die Rechtlichfähigkeit leicht wieder entzogen werden, wenn durch geschäftlichen Beschluß der Mitgliederversammlung oder durch gesetz-

widriges Verhalten des Vorstandes das Gemeinwohl gefährdet wird. Es gab aber Zeiten, und zwar auch im Deutschen Reich, in denen den katholischen Vereinen die Befähigung katholischen Lebens und kathol. Männern die Erfüllung ihrer heiligsten Pflichten als gemeinwohlgefährlich erklärt wurden, weil sie mit Kulturkampfgesetzen in Widerspruch standen. Wer lebt uns aber die Garantie, daß solche Zeiten nicht wieder eintreten?

Ein Verein kann aber nach § 43, Absatz 3 die Rechtlichfähigkeit noch leichter verlieren; wenn er nämlich einen anderen Zweck verfolgt, als in den Satzungen angegeben ist. Bei den vielseitigen Arbeiten, die unsere katholischen Arbeitervereine zu erfüllen haben, ist es ihnen aber geradezu unmöglich, in den engen Grenzen, wie sie bei rechtlichfähigen Vereinen gezogen werden, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Wird z. B. in einer Versammlung eine politische Angelegenheit besprochen oder zu einer sozialen Gesetzgebung — man denke an die Zuchtanstalt — Stellung genommen und dies benutzend, so hat man sofort die Entziehung der Rechtlichfähigkeit zu befürchten.

4) Die Entziehung der Rechtlichfähigkeit hat aber die schlimme Folge, daß nach § 45 das gesamte Vermögen des Vereins an die in den Satzungen bestimmten Persönlichkeiten oder Anstalten, oder wenn diese Bestimmung fehlt, dem Fiskus zufällt. Im Zusammenhang mit den vorhergenannten Gründen kann also ein rechtlichfähiger katholischer Arbeiterverein sehr leicht um sein Vermögen kommen und so zur Auflösung gebracht werden.

Wenn man alle diese Gründe erwägt und dabei bedenkt, daß die eingetragenen Vereine rechtlich nur besondere Vorteile haben, wenn es sich um Grundbuchsachen, Schulden und Prozeßführung handelt, werden die katholischen Arbeiter- u. Vereine zu demselben Schlusse kommen, zu dem die sozialdemokratischen und kirchlich-demokratischen Gewerkschaften gelangt sind. Sie werden die Eintragung ins Vereinsregister ablehnen.

II. Zudem können sich dieselben auch als nicht eingetragene Vereine nach dem bürgerlichen Gesetzbuch völlig behaupten.

1) Für Vereine, bei denen ein größeres Vermögen in Haus- und Grundbesitz vorliegt, ist es ratsam, die Verleihung der juristischen Persönlichkeit durch die Staatsbehörde zu beantragen oder, was noch mehr zu empfehlen ist, wenn die erforderlichen Mittel (Mindestbetrag 20 000 M.) vorhanden sind, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu bilden. Diese letzte Unterart nämlich nicht dem Vereinsgesetze, sondern dem viel freieren Handelsgesetze.

2) Weniger vermögende Vereine können ruhig „nichtrechtsfähige“ Vereine bleiben und fallen somit nach dem bürgerlichen Gesetzbuch unter den Begriff „Gesellschaft“, jedoch auf sie die §§ 705—740 zur Anwendung kommen. Die bis jetzt üblichen Statuten unserer katholischen Vereine entsprechen durchweg diesen Bestimmungen. Auf ein Doppeltes ist aber dabei zu achten und zu sorgen, daß die Statuten folgende beiden Bestimmungen enthalten:

a) Nach § 710 ist es gestattet, die Geschäftsführung einem oder mehreren Gesellschaften zu übertragen. Dieses ist wohl zu beachten, weil, wenn die Satzungen es nicht ausdrücklich bestimmen, nach § 709 für jedes Geschäft die Zustimmung aller Gesellschafter erforderlich ist. Das wäre für einen Verein ein fürchterlich schleppender Geschäftsgang, weil eben nur durch völlige Generalversammlung etwas zur Ausführung gelangen könnte. Man wird daher notwendigerweise durch die Statuten der Geschäftsführung des Vereins dem Ausschusse übertragen. Nach § 713 werden die Rechte und Pflichten der geschäftsführenden Personen nach den für den Antrag geltenden Vorschriften der §§ 664 bis 670 bestimmt. § 679 macht nur die Auftragsgeber (in unserem Falle die Vereinsmitglieder) für alle Anwendung der Beauftragten, d. h. hier des Ausschusses) verantwortlich. Daher wird man gut thun, der Übertragung der Geschäftsführung an den Aus-

schuß die Beschränkung anzufügen, daß die Mitglieder mit ihrem Privatvermögen nicht haftbar sind. Die betreffende Bestimmung der Statuten dürfte wohl diese oder ähnliche Fassung erhalten:

Der Ausschuss führt die Geschäfte des Vereins und vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich, jedoch mit der Beschränkung, daß er die Mitglieder hinsichtlich ihres Privatvermögens nicht verpflichten kann.

b) Ferner wohl zu beachten ist für die Statuten der § 736 des bürgerlichen Gesetzbuches.

Nach § 727 und 728 wird der Verein durch den Austritt oder Tod oder auch durch die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen eines Mitglieds aufgelöst. Jedoch lassen dieselben Paragraphen den Satzungen andere Bestimmungen frei, während § 736 ausdrücklich erklärt, daß, wenn die Statuten derartige Bestimmungen enthalten, die oben erwähnten Ereignisse auf das Fortleben des Vereins keinen Einfluß ausüben. Es ist daher darauf zu sehen, daß die Statuten eine solche Bestimmung enthalten. Dabei muß man noch § 740, sowie § 727, Abs. 2 beachten. Nach diesem kann der Ausschuss die über das Vermögen des Vereins die Herausgabe des ihm zustehenden Vermögensanteiles verlangen, während nach § 739 bei ewigen Schulden die übrigen Mitglieder den Ausschussenden zur Deckung heranziehen können. Die Statuten müssen daher die Anwendung dieser Paragraphen unmöglich machen und daher folgende oder ähnliche Bestimmungen enthalten: Durch den Austritt eines Mitglieds, durch den Tod desselben oder durch die Eröffnung des Konkurses über sein Vermögen wird der Verein nicht aufgelöst. Das betreffende Mitglied scheidet aus dem Vereine aus. Der Ausschuss und seine Erben haben keinen Anspruch auf irgendwelche Abfindung, ihnen stehen die Ansprüche, welche in § 738 und 740 des bürgerlichen Gesetzbuches festgesetzt sind, nicht zu. Ebenso steht den verbleibenden Vereinsmitgliedern der in § 739 festgesetzte Anspruch nicht zu. Bei Auflösung des Vereins fällt das Vereinsvermögen an ...

Im übrigen sind auch wir der Ansicht, daß, wie hervorragende Juristen verfahren, das Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches für die katholischen Arbeiter- u. Vereine keinen Anlaß bietet, ihre Statuten zu ändern. Die beiden erwähnten Punkte müssen aber genau beachtet werden, da man sonst in große Unannehmlichkeiten kommen könnte. Sind dieselben befolgt, dann werden unsere Arbeiter- u. Vereine als „Gesellschaften“ in der bisherigen Weise weiterarbeiten können, wie als „rechtsfähige Vereine.“

Allgemeine Rundschau.

In der Zeitung des Bundes der Landwirte haben nach der Nat.-W.-Corr. im Anschluß an den Zwischenfall in der Sonnabendstunde des Reichstags über das Verbleiben des Abg. Dr. Hagin in seiner Stellung Besprechungen stattgefunden. Die Abgeordneten Dr. Köstke und Fehr, von Wangenheim haben sich in vollem Umfang persönlich dafür eingesetzt, daß Herr Dr. Hagin ihr Mitarbeiter in seiner bisherigen Stellung bleibt. „Somit werden sie auch die Lasten dieser Societät in vollem Umfange zu tragen haben“ bemerkt dazu die Magdeb. Ztg.

Keine neuen Germania-Marken. Die Nachricht, daß die neuen Germania-Marken bereits wieder durch eine neue Ausgabe ersetzt werden sollen, wird von zuständiger Stelle als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Aus dem Reize der Rindespielwaren-Industrie ist in letzter Zeit mehrfach über Erschwerung Klage geführt worden, welche dem Betriebe, der als Rindespielwaren dienenden Bleisoldaten dadurch bereitet worden, daß diese Artikel wegen ihres Bleigehaltes von den Behörden als gesundheitsgefährlich beanstandet werden.

a) Die Kleidung bei der Audienz ist für die geistlichen Herren der Talar, für die weltlichen das ständesgemäße Festkleid. (Sonntagsanzug, bezw. landesübliche Tracht.) Für die Frauen schwarzes Kleid und schwarzen Schleier oder Landestracht. Alle erscheinen ohne Hut und ohne Handschuhe. Die Schleier kaufen die Frauen am besten in Rom.

f) Priester bedürfen zum Belebieren der Literae commendatitiae die selbst bei kurzem Aufenthalt auf dem Vikariat dimittiert werden müssen Dem Vikar bedienter zahlt man 4 Soldi gleich 20 Centimes, dem Küster nichts.

g) An der Grenze findet strenge Gepäckrevision statt. Tabak und Zigarren unterliegen strenger Steuer. Aber auch selbst größere Quantitäten von Mundvorrat, getrocknetes Fleisch usw. werden als vollpflichtig behandelt. Es empfiehlt sich, erst jenseits der Grenze Mundvorrat anzukaufen.

h) Als Reisegeld wechelt man sich italienisches Papiergeld, aber nur Noten der Banca Nazionale ein. Die italienischen Lire sind gleich einem Franken und teilen sich wie dieser in 100 Centesimi; 5 Centesimi nennt man „einen Solbo“. Es ist durchaus ratsam, größere Summen Geldes in einem Ledertäschchen auf dem Reize zu tragen — der Taschendiener wegen.

11. Befußt weiterer Auskunfts wolle man sich an den unterzeichneten Pilgerführer Herrn Geißl, Rat Dr. Werthmann in Freiburg im Breisgau wenden.

Freiburg im Breisgau, im Februar 1900.

Die Zentralkasse für die deutsche Pilgerwallfahrt nach Rom. Dr. L. Werthmann, Geißl, Rat.

Santo, in der Anima und bei den Kreuzschweftern, und Damen bei den Kreuzschweftern einquartiert werden. Da aber, wie schon erwähnt, die Zahl der aufzunehmenden Fremden in diesen Häusern eine sehr beschränkte ist, muß es dem Komitee offengehalten bleiben, auch Quartiere in Hotels zu belegen oder auch, soweit die Räume reichen, in St. Martha, wenn dies bei der Anmeldung in zweiter Linie als erwünscht bezeichnet wurde.

10. Warte und Ratschläge für die Reize, a) Der in Italien oft plötzlich eintretende Temperaturwechsel erfordert besondere Vorsichtsmaßregeln in der Kleidung. Morgens und abends ist beim Ausgehen stets ein leichter Ueberrock mitzunehmen, und hat man besonders dann sich derselben zu bedienen, wenn man erhitze eine Kirche betritt. Kommt man geschwitzt nach Hause, so empfiehlt sich dringend, die Leibwäsche zu wechseln. Leichte wollene oder flanellehemden schützen besser vor Erkältung.

b) Mäßigkeit im Genuß geistiger Getränke ist vor allem zu empfehlen. Den Wein nehme man mit etwas Wasser gemischt und trinke kein Bier in Italien. Auch Vorstich im Wassertrinken!

c) Es wird dringend empfohlen, das Gepäck auf das Notwendigste zu beschränken. Gepäckschulden nach Rom bedürfen 3 bis 4 Wochen Zeit. Passagier ist sehr teuer. Nach dem italienischen Bahnreglement darf der Handkoffer nur 50 Ctm. lang, 30 Ctm. breit und 25 Ctm. hoch sein, und die Bahnbeamten sollen streng auf Erfüllung dieser Vorschriften sehen, in zweifelhaften Fällen den Handkoffer messen.

d) Es empfiehlt sich unter allen Umständen, sich mit einer Paktarte zu versehen.

Der Herr Reichsminister hat deshalb das Kaiserliche Gesundheitsamt zur Abgabe eines Gutachtens veranlaßt. Darnach sind im allgemeinen die Soldaten im beinahe normalen Zustande als gesundheitsgefährdet im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 nicht zu erachten und wird daher in der Regel zu einer Beanstandung vom gesundheitspolizeilichen Standpunkte kein Grund vorliegen. Das Vieh wird von allen anderen zu Kinderplatzzwecken bestimmten, bemalten Vieftieren zu gelten haben. Die mit der gesundheitspolizeilichen Ueberwachung des Verkehrs mit Kinderplatzzwecken beauftragten Behörden sind deshalb zur Verhütung einer unnötigen Belastigung der in Frage kommenden Gabels- und Industriekreise mit entsprechender Anweisung versehen worden. Inwiefern etwa die diesfachen als Kinderplatzzwecke im Gebrauch befindlichen Eisen-, Zinn- und Stahlgewächse aus bleihaltigen Metalllegierungen (Kinderplatzzwecke, Puppen-geschirre zu gesundheitsgefährlichen Bedenten Anlass geben, unterliegt zur Zeit noch der Untersuchung und wird hierüber demnächst weitere Mitteilung erfolgen.

Berliner Getreidebörsen.

Die wegen Wiedererrichtung der Getreidebörsen und des Frühmarktes gemachten Vorschläge haben die Genehmigung des Ministeriums erhalten.

Die Angelegenheit Gemula-Gahn

Ist, wie die Deutsche Tageszeitung mitteilt, durch Austausch gegenseitiger Erklärungen erledigt.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages

beanstandete die Wahl des Frhr. v. Stumm.

Die zweite Einrichtung in Kiautschau.

In Kiautschau hat am 19. Dezember eine zweite Einrichtung stattgefunden. Sie wurde vollzogen durch das Matrosen-Artillerie-Regiment. Der Beurteilte, der einen chinesischen Arbeiter mit der Pistole bedroht und 10 Dollars aus dem Brustbeutel geraubt hatte, ließ sich nach den Nachrichten für Kiautschau völlig gefast und beinahe eine gewisse Neugier an den Tag legend, wie sich die Sache abspielen werde, an den Tisch binden. Die Truppen präsentierten; Marine-Adjutant Dr. Wichheim verlas den Urtheilstentor, Dolmetscher Moos überlegte ihn, nachdem wieder Beweise abgenommen worden war, erfolgte die Vollstreckung. Mit einem leisen Seufzer sank der Betroffene nach rückwärts über, sämtliche zehn Kugeln hatten ihr Ziel erreicht; der Tod war sofort eingetreten.

Die Wertlosigkeit der spanischen Flotte im Kriege gegen Amerika

enthüllt jetzt der spanische Admiral Cervera, der Befehlshaber der vor Santiago vernichteten Flotte. Admiral Cervera erklärt: „Der größte Teil meiner Schiffe waren Holzflotten. Das eine hatte keine Kanonen, das andere Geschütze, die nicht losgingen, ein drittes unbrauchbare Dampfessel, ein viertes elendes Material. Wir hatten weder Kohlen, noch Lebensmittel, noch Schlafbedarf, weder Geld, noch Secklarben.“ Cervera behauptet, daß er die spanische Regierung mit Briefen überschüttet habe, in denen er darlegte, daß es nutzlos sei, mit einer derartigen Flotte den Amerikanern die Spitze zu bieten. Die Regierung befahl ihm trotzdem, abzumachen und die Küste der Vereinigten Staaten zu blockieren, obwohl er darauf hinwies, daß man die Flotte in den sicheren Untergrund schickte. Cervera belegt alle seine Mitteilungen mit Attesten. Das wunderbarste darunter ist ein Telegramm, worin ihm befohlen wird, von Santiago aus nach den Philippinen zu fahren, dort die Flotte des Admirals Dewey zu vernichten, dann nach Suba zurückzukehren und die Flotte des Admirals Sampson zu vernichten. — Und das alles, während Cervera in der Mausefalle von Sanitago saß und nicht einmal Kohlen genug hatte, um den Durchbruch nach Havanna wagen zu können.

Deutscher Reichstag.

148. Sitzung vom 14. Februar, 11 Uhr.

Am Bundestag Frhr. v. Thtlmann, v. Buchta. Auf der Tagesordnung steht der Rest der Kolonial-etats, nämlich sämtliche Eisenbahntitel der Kolonial-etats.

Zunächst kam die Eisenbahntitel Tanga-Rorogoro, für deren Weiterbau bis Prombi 72000 Mk. gefordert wurden, sowie der beabsichtigte Eisenbahnbau Dar-es-Salaam-Mtgororo zur Sprache für den 120000 Mk. gefordert werden. Mit Rücksicht auf die Unrentabilität der Bahnen in Ostafrika schläg

Abg. Dabach (Zentr.) vor, die Forderungen abzulehnen. Die Einnahmen seien hinter dem Vorausschlag bei weitem zurückgeblieben. Statt Reichsmittel zu verlangen, solle das deutsche Kapital bevanlast werden, sich an dem Bahnbau zu beteiligen.

Den Einwanden der Unrentabilität wollte Komal-direktor v. Buchta nicht gelten lassen, während Abg. Richter (Zs. Pp.) denselben ebenfalls erbot mit dem Hinweis, daß von den erwarteten 117000 Mk. Einnahmen ganze 7000 eingenommen seien. Redner beantragte die Positionen an die Kommissionen zurückzugeben, event. die 72000 Mk. zu streichen. Demgegenüber hob

Graf Arnim (Rp.) die ideale Seite der Kolonial-politik hervor und verwies hauptsächlich auf den Nutzen derselben für die Missionen hin. In diesem Hinweis erklärte

Abg. Richter den Versuch, das Zentrum für die Bewilligung zu gewinnen. Namens des Zentrums aber erklärte

Abg. Dabach, daß dasselbe dem Antrag Richter geschlossen zustimmen werde. Wenn das Zentrum augenblicklich einen kleinen Stillstand im Eisenbahnbau wünsche, so habe es seinen triftigen Grund dafür. Indessen dürften weitergehende Schritte über seine Stellungnahme für Kolonialpolitik nicht gezogen werden. Das Zentrum freue sich, wenn den Missionen etwas zu gute komme. Die Rücksicht auf die Missionen allein dürfe aber nicht maßgebend sein, um ein Unternehmen deswege ohne weiteres gut zu heißen.

Kolonialdirektor v. Buchta trat der Auffassung entgegen, als ob die Linie Dar-es-Salaam-Mtgororo der erste Teil der Zentralbahn sein solle.

Abg. Graf Stolberg (Konf.) tadelte die Ablehnung durch das Zentrum; Reichensperger habe es als eine Ehrenpflicht gehalten, den unentwickelten Ländern die Zivilisation zu bringen.

Abg. Stockmann (Rp.) und Dr. v. Stemann (Zs. Pp.) sprachen für die Positionen, Abg. Dr. Gasse (Natlb.) für Antrag Richter, aber in der Erwartung, daß die Kommission die Forderung bewilligen werde.

Nachdem noch Abg. Dabach ausgeführt, daß, wenn man früher in den einschlägigen Verhältnissen abgelehnt haben würde, wurde der Antrag Richter angenommen.

Preussischer Landtag.

24. Sitzung vom 14. Februar, 11 Uhr. Am Ministerisch Frhr. v. Rheinbaben.

Die zweite Beratung des Etats für das Ministerium des Innern wird fortgesetzt bei dem Titel „Ministerium des Innern.“

Abg. Wollstein (Zentr.) hatte sich beschwert, daß in St. Goar nicht der vom Kreisstag präsentierte, sondern ein anderer Landrat ernannt worden sei. Der Regierungspräsident von Koblenz habe dabei den § 30 der rheinischen Kreisordnung in einer Weise ausgelegt, die das Vorschlagsrecht der Kreisstage illusorisch mache.

Der Minister wies die Vermutung, daß konfessionelle Gründe die Nichtbestätigung veranlaßt hätten, von sich. Er habe stets beiden Konfessionen gleiches Recht zulassen und werde das als Minister erst recht thun. (Beifall.) In letzter Zeit seien erst wieder vier katholische Landräte in Kreisen angestellt worden, die überwiegend protestantische Bevölkerung hätten.

Die Auffassung des Abg. v. Heidebrand (Konf.), der Kreisstag könne wohl seine Vorschläge machen, weiter aber gehe sein Recht nicht, wies Abg. Schütz-Düffelberg (Zentr.) ganz energisch zurück, da sonst das ganze Vorschlagsrecht der Kreise hinfällig wäre. Auch die vom Vorredner gewünschte Abschließung der juristischen Vorbildungszeit der Verwaltungsbeamten hielt er für falsch, da nur durch auszeichnend praktische juristische Arbeit die notwendige Befähigung erworben werde. Schließlich wendete sich Redner noch gegen die zunehmende Vergünstigung, gegen die er verschiedene Einschränkungen vorschlug. Neben dieser Besprechung ging ein Angriff der Linken gegen den Minister her, der sich gegen die Tätigkeit der politischen Beamten wandte.

Abg. Kopff (Zs. Pp.) tadelte die Wahl-Beeinflussungen seitens der Landräte und Kreisamtsbevollmächtigten in Ostpreußen. Der spiritus rector dieser Maßnahmen wäre der Regierungspräsident von Gumbinnen.

Die Abg. Richter und Barth (Zs. Pp.) geshielten das verschiedene Verhalten der Regierung zu der Sozialdemokratie und zum Bund der Landwirte, welche letzterer noch gemeinschaftlicher sei, als die erstere.

Abg. Goldschmidt (Zs. Pp.) forderte die Aufhebung des Reichlichen Schieferlasses, während Abg. Dr. Friedberg (Natlb.) vor regierungsfällig ausgegebenen Schlagworten warnt, die den Beamten bei Befolgung derselben oft Maßregelungen einbringen können.

Von den Polen sprach noch Abg. Dr. v. Jagdewitz, der dem Abg. v. Jagow (Freikonf.) vorwarf, sich gerührt zu haben, unter seiner Amtsführung den Polen wie der katholischen Kirche Abbruch getan zu haben. (Schluß 4 1/2 Uhr.)

Tagesneuigkeiten.

Winter in Norwegen.

Zu der grimmigen Kälte, die gegenwärtig in Norwegen herrscht, hat sich seit Sonntagabend ein fürchterlicher Schneesturm gesetzt, der längs der Küste wüthet und stellenweise einen orkanartigen Anstrich hat. Gleichzeitig sind an einzelnen Stellen der Küste so schwere Schneefälle vorgekommen, wie man sie seit langem nicht erlebt.

Betrüger.

Der Hauptkassirer König, Profunist der bekannten Baumwoll- und Kolonialwarenfirma Theodor Fierz in Jülich wurde wegen grobcrüthiger Unterschlagungen verhaftet. Er ist bereits begüthigt der Veruntreuungen in Höhe von 200000 Francs geständig, die Unterfuchung dürfte wohl noch mehr zu Tage fördern. König hatte in Kasse und Puffer auf eigene Rechnung spekulirt und dabei sein eigenes Vermögen, 50000 Francs, und das veruntreute Geld verloren.

Brandstifter.

Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Spielwarenfabrikanten Krumpelt jun. in Belgich, dessen Fabrik vor zwei Wochen niederbrannte. Bei dem Brande ist damals ein Feuerwehrmann töthlich verunglückt.

Anwetter.

In letzter Nacht wüthete in Paris ein überaus heftiger Sturm, welcher überall Störungen hervorrief. Die Verbindungen mit der Schweiz, Oesterreich, England, Italien, Spanien, Portugal, Straburg, Frankfurt a. M., sowie mit mehr als hundert Telegraphenstellen in Frankreich sind unterbrochen.

Aus dem Stadt- u. Landkreis Westhen.

Der Nachdruck unserer Original-Berichtungen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Westhen, den 15. Februar 1900.

* [Frappanten - Abt P. Amandus von Mariani-Hill.] Am 31. Januar ist der Frappanten-Abt P. Amandus gestorben. Diese Trauer-Nachricht wird alle seine Freunde und Bekannten schmerzlich berühren, und auch die Gönner der Mission Mariani in Natal und Deutsch-Ostafrika überfallen. Es ist das bei den jähigen miltlichen Kriegsverhältnissen eine schwere Heimlichung. Demnach begiebt sich der Abt von Delenberg, P. Franziskus, welcher als Visitator von Rom bestimmt ist, nach Mariani, um die Abtwahl zu leiten und zugleich die im Orden übliche Visitation zu halten.

I [Strafammer.] Wegen thätlicher Beleidigung wurde unter Anschluß der O-fenlichkeit vor der Strafkammer gegen den Arbeiter Theofil Dwegard von hier verhandelt. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

n [Schulsteste] geühen nach einer Entscheidung des Kammergerichts nicht zum Schulunterricht. Dem Kammergericht lag folgender Fall zur Entscheidung vor: In einem Orte hatte sich eine Anzahl Kinder an einem Schulsteste nicht beteiligt. Die Eltern waren deshalb angeklagt, gegen eine Regierungsverordnung verstoßen zu haben, die solche Eltern für strafbar erklärt, deren Kinder den Schulunterricht veräumen. Das Schöffengericht und die Strafkammer sprachen die Angeklagten frei. Letztere machte geltend, daß Schulsteste nicht zum Schulunterricht gehören. Diese Entscheidung führt die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und blieb dabei stehen, daß die Schulsteste auch zum Schulunterricht gehören. Das Kammergericht wies jedoch die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet ab und trat der Strafkammer bei, die angenommen hatte, daß Schulsteste nicht zum Schulunterricht gehören.

n [Unterstützung eines spanischen Schagräbers?] Als unbestellbar zurückgenommen ist beim hies. Postamt eine Telegraphische Postanweisung, adressirt an Don Joseph Gicard Seminario in Bogotaveredeo, über 550 Francs. Der Absender der Post-Anweisung Joseph Boela, dessen Wohnung unbekannt ist, wird aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen zu melden und nach gehörigem Ausweis die Sendung in Empfang zu

nehmen, widrigenfalls dieselbe nach Ablauf der Frist, der Ober-Postdirektion in Oppeln zum weiteren Verfahren eingeliefert werden muß.

* [Um das Einstieren von Wasserleitungen-röhren] thunlichst einzuschränken, empfiehlt Moorman im „Centralbl. d. Bauverw.“, Röhren aus zähem Material zu verwenden, die durch Flachbrüden behubar gemacht sind. Ein Rohr von 30 mm Durchmesser i. R. hat z. B. falls es auf 12 mm plattgedrückt wird, statt 6,81 cm nur noch 4,56 cm Querschnitt beim gleichen Umfang. Es kann also, bis es wieder zum kreisrunden Querschnitt ausgebeht ist, eine Inhaltsvermehrung von fast 50 v. H. aushalten, vorausgesetzt, daß das Material genügende Zähigkeit besitzt. Um besten werden sich platte Stahlröhre eignen, da diese elastisch sind und nach jeder Ausbeugung wieder ihrer platten Querschnitt annehmen. Um die Verbindungen in der gewöhnlichen Weise herstellen zu können, müßten die Enden der Röhren ihren kreisförmigen Querschnitt behalten, was sich durch Einlegen von Pfropfen beim Flachdrücken, das streckenweise zu erfolgen hätte, erreichen läßt. Das Einstieren dieser kurzen Teile mit kreisrundem Querschnitt würde ungefährlich sein, da das Eis genügend formbar ist, um nach den benachbarten dehnbaren Stellen des Rohres unter dem Ausdehnungsdruck auszuweichen. Strohrohre dürften ebenfalls bei entsprechender Abspaltung noch genügende Elastizität besitzen, um dauernd frostfester zu bleiben. Bleidröhren werden sich bei wiederholtem Einstieren dem kreisförmigen Querschnitt wieder nähern. Die leicht erkennbaren Ausbeulungen müßten daher von Zeit zu Zeit niedergebämmert werden.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Der Nachdruck unserer Original-Berichtungen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Gleiwitz, den 15. Februar 1900.

t. [In den Ausschuss der Landesversicherungs-anstalt für Schlesien sind für die Kreise Gleiwitz, Rofel und Groß-Strehlitz gewählt worden: Aus dem Kreise der Arbeitgeber: Rittergutsbesitzer v. Nuffen-Rubigin, Rittergutsbesitzer Dr. Freiherr v. Reibnitz-Rochanowitz, Rittergutsbesitzer Albrecht-Skoppenfeld; aus der Zahl der Arbeitnehmer: Wirtschaftsinспектор Joseph Pollak-Sucho-Dante, Buchhalter Franz Moron-Groß-Schlitz.

n. [Der Männergesangverein „Liederkrans“] feiert am 17. d. M. im großen Saale des Konzert-hauses sein 10jähriges Bestehen. Das aufgewählte und sorgfältig inszenirte Programm entspricht einer würdigen Feier, es enthält Männer- und Frauen-stimmen, gemischte Chöre, ferner ein Violin-Solo etc. — Der Verein steht noch von seinem letzten Weihnacht-fest in so gutem Andenken, daß es ihm am Son-nabend an zahlreichen Freunden und Gönnern nicht fehlen wird.

h. [Victoria-Theater.] Sonntag, den 18. Februar gastirt im hiesigen Victoria-Theater ein Variete-Ensemble, welches aus vorzüglichen Nummern beste-hen soll.

a. [Das Hotel Böhmisch] auf der Niederwall-strasse, das, nach nicht vollendet, vor zwei Jahren ein-stürzte, ist heute in der Substation für 209 000 M. an eine Aktiengesellschaft übergegangen.

n. [Der Verein katholischer Jünglinge, Gleiwitz] hielt am Montag im Vereinslokale seine diesmonat-liche Hauptversammlung ab, welche, in Verbindung des Präses, von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Koballe, geleitet wurde. Nach Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern wurde der Bericht über das Jahrgangsvermögen erstattet, aus welchem zu er-wähnen ist, daß nach Berücksichtigung sämtlicher Aus-gaben ein Ueberschuß von ca. 150 Mk. verbleibt, wel-cher dem Sparfahnenfonds überwiesen wurde.

h. [Wesfkünderung.] Das dem Maurermeister Pichulke gehörige Grundstück auf der Barbarastraße ist für den Preis von 115 000 Mk. in den Besitz des Bäckermeisters Ciupla von hier übergegangen.

t. [Vorgefunden] wurde bei dem Zuchthausler Kolodzie in Peterdorf ein neues Rückenmesser, das derselbe gestohlen hat. Der Eigentümer kann das Messer bei der Kriminalpolizei in Empfang nehmen.

b. [Reserve-Übung.] In einer 10tägigen Reserve-Übung waren in voriger Woche eine Anzahl Bäder beim hiesigen Provinzialamt eingezogen. Am Dienstag, den 13. Februar, erreichte die Übung ihr Ende, worauf die Entlassung derselben am selbigen Tage erfolgte.

n. [In Sachen Poser] fand gestern vor dem hies. Amtsgericht eine Verhandlung statt, zu welcher auch der Antragsteller, Lokomotivführer a. D. Goffrichter aus Breslau erschienen war. Wie verlautet, handelt es sich hierbei um Ansprüche, welche seitens des Kon-kursverwalters an den aus der Geschäftsverbindung Goffrichter's mit Poser ergielten Gewinn gestellt sind.

a. [Die Hebestelle] bei Rieseblüth soll vom 1. April verpachtet werden. Die Pachtsumme beträgt 75 Mk.

P [Gard] aus dem Zuchthaus kam sie heraus] die unterstellte Philippine Maina aus Miedersdorf. Trotz ihrer 24 Jahre hat dieselbe erst im Herbst v. J. 5 Jahre Zuchthaus und 1 Jahr Gefängnis wegen einer Reihe von Diebstählen verbüßt, welche sie als dienfahre Geist bei ihren Dienstherrschäften aus-führte. Des Zuchthauslebens müde, wollte sie ein neues Leben anfangen, indem sie die Haare abließ und das Platten erkennen, und so durch ihrer Hände Fleiß sich ordentlich durchs Leben schlagen wollte. Leider sollte sie schon in den Anfangsstadien dieser Lebens-wandlung verunglückt sein. Sie hatte sich bereits zu einer Plätterin begeben, welche 8 Mk. für die Er-lerkung der Kunst verlangte, was Philippinen zu viel war. Sie begab sich hierauf am 10. Januar zu der Wäscherin Johanna Jarania, um sie um Rat zu fragen. Diese empfahl ihr eine Plätterin aus der Mollstr., welche die Angestellte bereits kennen wollte und verlieh die Wohnung, begleitet von Frau Jarania, welche um Wasser ging und die Stubeenthür einen Augenblick unverschlossen ließ. Hierauf kehrte Frau Jarania zurück. Gegen 3 Uhr nachmittags wollte die Wäscherin wei-tere Wäsche unter dem Bette herbeinehmen und ge-wahrte hier zu ihrem Schrecken die Angestellte Maina. Diese entflohen eiligst. Frau Jarania folgte ihr die Treppe hinauf und wurde von der Fliehenden am Halbe gepackt und gemüthigt. Dem Gerichtshofe suchte das freche Mädchen glauben zu machen, daß sie unter dem Bette gelegen habe, um dem Plätterin zusehen und so dieses zu lernen. Auch will sie die Wäscherin Jarania nicht gemüthigt, sondern nur am Halbe genom-men und gebeten haben, sie nicht anzugehen. Wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Unkunden-fälligung wurde die schöne Philippine zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft verurteilt.

a. [Demoralisierend für die Schulpflichtigen] ist der Aufenthalt der Gefangenen in den Kellerräumen des Volkszales 7 im Stadtteil Petersdorf. Dieselben werden beim Ausbaur des Waidenstraße beschäftigt und kommen früh vor 8 Uhr, wenn die Kinder sich zum Unterrichte sammeln, in den Schulhof, um ihn nach ca. 1/4 Stunde wieder zu verlassen. Gegen Mittag, wenn die Schüler, geführt von ihren Lehrern, zwei und zwei den Schulhof verlassen, kommt auch die „blaue Garde“

unter Führung ihrer Aufseher zwei und zwei in den Schulhof, um im Schulhause ihr Mittagbrot zu ver-speisen. Die der Erzählung unserer Jugend geweihte Stätte wird gleichzeitig als Aufenthalt von Verbrechern benutzt. Eine starke Aufsage, die man den Lehrern, den Kindern und deren Eltern zumutet, täglich einige Male die Verbrecherphysiognomien vor Augen zu haben. Oft werden die Kinder, besonders die größeren Mäd-chen, von den Gefangenen in nicht delikater Weise an-gesprochen, wie: „Mamulko“, „Mutler“, „Schwlegel-mutter“ u. s. w. Was im Innern der Schulräume geschieht, entgeht sich einwägen noch unserer Kenntnis. Sofortige Abhilfe muß mit Rücksicht auf die Sitt-lichkeit getroffen werden.

k. [Polizeibericht.] Aus gefunden wurden abge-gaben: 1 Dama-Boutenonate mit Inhalt, 1 Wagen-reifen, 1 Stück Kleiderstoff, 1 neuer Herren-Garnschon. Verloren wurden: 1 gelbes Portemonnaie mit über 100 Mark Inhalt und 1 Rechnung, 1 goldene Damen-uhr mit Monogramm und kurzer Kette. Eingefangen wurden: 2 kleine gelbe Hunde, 1 kleiner schwarzer Dackelhund mit weißen Pfoten und gelber Brust.

* [Standesamtliche Nachrichten.] Geburten. Dem Stadtschreiber Friedrich Wienert 1 S., Gerhard Oskar Friedrich, evgl. Dem Kaiserer Felix Kahleit 1 S., Rudolf Felix, kath. Dem Hammermeister August Strzyzky 1 S., Margarethe Anna, kathol. Dem Schweizer Paul Kowol 1 S., Adolf Valentin, kath. Dem Fabrikarb. Anton Draga 1 S., Conrad Valentin, kath. Dem Hilfsmaschinensteller Hermann Knapp 1 S., Hermann, kath. Lehrer Anton Krautwurk 1 S., Friedrich Walter, kath. Dem Hilfs-maschinensteller Johann Grimm 1 S., Wilhelm Carl, kath. Dem Ofenseher Arthur Bengel 1 S., Olga Else, kath. Dem Eisenarbeiter Valentin Kozol 1 S., Clara Martha, kath. Dem Schlosser Josef Jenz 1 S., Gertrud Emma, kath. Eine unehel. Geb. männl. Geschl. Aufgeboren: Witwe Catharina Borowik mit dem Fabrikarb. Ludwig Smogel, kath. Agnes Fabian mit dem Fabrikarb. Carl Wryzplod, kathol. Eheschließungen: Johanna Urbanek mit dem vens. Schlosser Franz Schliffa. Josefa Mosgenewa mit dem Tischler Emanuel Kolaba. Anna Weisbauer mit dem Glasmachergehilfen Emil Hantsch. Sophie Morawiek mit dem Maler Johann Semtura. Todes-fälle: Schneiderin Bertha Baese, 48 J. 7 M., kath. Elisabeth, E. des Gendarmen-Regiments Friedrich Wähler, 2 J. 9 M. Sars, S. des Stations-Assistenten Carl Jendrod, 2 Std., evangel. Hedwig Marika Kretschmar, 2 J. 4 Mon, kath. Franziska, E. des Hüthenber. Victor Patolski, 1 1/2 J., kath. Margarethe, E. des Fabrikarb. Johann Dudyha, 10 Mon. 28. Tg., kath.

Aus dem Kreise Kattowitz.

Der Nachdruck unserer Original-Berichtungen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Kattowitz, den 15. Februar 1900.

* [Die Lehrstellen.] Die am 1. April an der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule und dem damit verbundenen Lehrerseminar zu besetzen sind, werden nunmehr vom Magistrat öffentlich aus-geschrieben. Danach sind zu besetzen: Zwei Ober-lehrerstellen für Akademiker, die eine für neue Sprachen und Deutsch, die andere für Physik und Naturwissen-schaften, ferner zwei Mittelschullehrerstellen mit der besonderen Befähigung, im Französischen und Englischen oder in den Naturwissenschaften und Physik zu unter-richten. Das Gehalt für die Oberlehrerstellen beträgt 2700 Mk., steigend nach je drei Jahren um 300 Mk. bis 4500 Mark und 540 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Das Gehalt für die Mittelschullehrerstellen beträgt 1200 Mk., steigend nach je drei Jahren um 180 Mark bis 2820 Mk. und 450 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 300 Mk. persönliche Zulagen. Die Meldungen sind bis zum 22. Februar einzulegen.

* [Die Leiden zweier Männer] wurden lt. Tzbl. gestern auf den Hohenloheplatz Brandfeldern auf-gefunden. Die beiden hatten sich an einer infolge des Brandfeldes erwärmten Stelle zum Schlafen nieder-gelegt und sind nachts an den aus der Erde dringen-den Gasen erstickt. — Gestern nachmittag hat die Sektion der Leiche des in der Nacht zum Sonnabend plötzlich verstorbenen städtischen Nachtwächters Sters-berg stattgefunden. An der Leiche wurden verschiedene, durch äußere Einwirkungen hervorgerufene Verletzungen wahrgenommen. Vermuthlich war es in seinem Breviere, auf der Beatestraße, zu Falle gekommen und hatte sich dabei die Verletzungen zugezogen. An der Sektion nahmen der Kreisphysikus und der Untersuchungs-richter theil.

* [Die Ausnahmestellung der Lehrer] gegenüber der Jagd ist wieder befestigt. Die im Oktober vorigen Jahres erlassene Verfügung wegen Verbots der Aus-übung der Jagd durch die Lehrer ist nach einer, sich in der neuesten Nummer des „Amstlichen Schulblattes“ für den Regierungsbezirk Wenden vorfindenden Be-kanntmachung wieder aufgehoben worden. Die Aus-übung der Jagd ist nur im dienlichem Interesse zu unterlassen, wenn in der Persönlichkeit oder in der Amtsführung eines Lehrers Gründe dazu vorliegen.

s. [Abnahme der Wägel.] Aus einzelnen Kreisen schlägt es wird eine in den letzten Jahren beobachtete Abnahme der kleinen Eingewigel in Feld und Wald konstatiert. Für Obstgärten, Obstplantagen, Gauspree-anlagen, Felder und Wälder ist dies sehr bedauerlich. Möchten sich berufene Fachleute über die Ursachen der Wägelnabnahme recht bald äußern.

* [Standesamtliche Nachrichten.] Geburten. Dem Schultoten Georg Beck 1 S. Dem Bureaugehilfen und Stenographen Bruno Schüle 1 S. Dem Baharreltschaffner Paul Borowsky 1 S. Dem Gym-nastiklehrer Dr. Paul Klemenz 1 S. Dem Gruben-arbeiter Wilhelm Seitzel 1 S. 2 uneheliche Geb. männl. Geschlechts. Eheschließungen. Elektrotechniker Hermann Dehmel mit Marika Kogel. Sterbefälle. Luise Gätzle Bank 2 Mon.

t. Rosdyin, 14. Febr. Das Schriftführeramt in den Sitzungen der hiesigen Gemeindevertreter ist dem Apotheker Graefe übertragen worden. Sein Stellver-treter ist Stichtmeister Köpfer. — Das jährliche Schöndgen des Vergamanns Leppa fiel in einen mit lochendem Wasser gefüllten Topf, welcher zur Auf-nahme von Wäsche bestimmt war. Das Kind ver-brühte sich so, daß es bald darauf verstarb. — Ein großer Menschenauflauf entstand Montagabend nach Schluß des Gottesdienstes auf der Wühlmäntelgasse (Chaussee). Die zwei halbwüchsigen Mädchen R. und N., die kaum aus der Schule entlassen sind, gerieten in Streit, wobei R. im Verlaufe desselben dem N. eine Ohrfeige gegeben hatte. Hierüber erzürnt, zog der Beschlagene ein Messer oder harten Gegenstand aus der Tasche und schlug mit demselben nach dem

7 1/2 M. Angreifers. Derselbe trug eine blutige Wunde davon, die sich indes als ungefährlich erweist.

n. Mhewitz, 14. Febr. Unter dem Verdachte der Desertion wurde in Segetowa jenseits der Grenze ein junger Mann angehalten, welcher nur mit Unter-hose und Unterrock bekleidet, von Rußland aus über den Przemyslauer gekommen war. Bei der Vernehmung des Verhafteten stellte sich heraus, daß derselbe

in Watzkau eine Hochschule besuchte, daß er jedoch, ohne sich um Besitze eines Reisepasses zu bekümmern, nach Oesterreich gehen wollte, um daselbst ein Seminar aufzusuchen. Der Flüchtling, dessen Kleidungsstücke in das Wasser gefallen waren, wurde belledet und der russischen Grenzbehörde ausgeliefert. — Die Sappentische für arme Schulkinder hat mit dem 9. d. Mis. ihren Abschluß gefunden. An Fleisch wurden 118 kg., an Hülsenfrüchten 303 kg. und 198 Brote verbraucht. 3771 Portionen sind im Ganzen verabfolgt worden. — Die Sedanstraße entlang befindet sich eine Kanalleitung nach der Deutheuerstraße zu. Diese Leitung mußte an der Hammligelschen und Olschowskischen Befestigung wiederholt frei gelegt werden, weil Rohrbrüche infolge schwimmenden Gebirges entstanden waren. Borige Woche wollte man unterhalb der Rohrlage ein Meter tief mittels Faszchinen und Aussementierung der Kurzwelta Einhalt thun. Durch das Freilegen vermehrte sich das schwimmende Gebirge und drückte sogar ein Hauptrohr der Wasserleitung durch. In demselben Augenblicke war die Ausschüttung auch voll von Wasser und ebenso waren die angrenzenden Kellerräume gefährdet. Durch das Abspannen des Hauptrohres wurde weiteres Unheil verhütet.

Aus dem Günterrevier Königshütte.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Auslieferung gebührenlos gestattet.

Königshütte, den 15. Februar 1900.

* [Wieder ein neuer Verein.] Eine seit Kurzem hier bestehende Vereinigung, welche sich den Namen „Internationaler Künstlerverein“ beigelegt hat, hielt am 13. d. Mis. bei Restaurateur Freiwald einen Unterhaltungsabend ab, zu welchem eine Menge Gäste erschienen waren.

* [Aus weiter Ferne.] Nach 4 1/2-jähriger Abwesenheit in Konstantinopel ist, wie die Kgl. Ztg. meldet, Postsekretär Viktor Bawrzil, der Sohn des Lehrers Bawrzil, zu einem fünfmonatlichen Urlaub im Elternhause hierher am Sonntag eingetroffen. Postsekretär Bawrzil, welcher beim deutschen Postamt in Konstantinopel bedienstet war, wurde bei der Anwesenheit unseres Kaisers in Konstantinopel mit dem Kronenorden 4. Klasse dekoriert. Der Sultan verlieh ihm den Osmanie-Orden. Nach Ablauf des Urlaubs wird Postsekretär Bawrzil beim Kaiserlichen Postamt in Frankfurt a. M. eintreten.

a [Unglücksfall.] Ein beim Maurermeister T. hieselbst seit kurzer Zeit in Arbeit stehender Maschinist hatte das Unglück, daß ihm von der Kreisläge mehrere Finger weggerissen wurden.

a [Schwientochlowitz, 15. Febr.] Die Kontrabasssammlungen für die Mannschaften von hier und Ober-Heubel werden von nun ab nicht mehr vor dem Poplughischen Gasthause, sondern in Malys' Gartenabstimmung abgehalten werden. — Mit dem heutigen Tage hat der frühere Inspektor der hiesigen Genossenschaftsmolkerei G. Seiwitz im Folgtischen Hause eine Privatmolkerei eröffnet. — Dem Kaufmann Gottlieb hieselbst wurden aus einem verschlossenen Keller verschiedene Waren gestohlen, dem Kaufmann G. Pöppiger wurde der Schaufastan ausgeräumt.

Aus dem Regierungsbezirk Oppeln.

Oppeln, den 15. Februar 1900.

a [Zum Kgl. Musikdirektor.] ernannt ist der Kantor und Organist an der hiesigen evangelischen Pfarrkirche, Frh. Lubrich.

* [Die Breslauer Landtagwahl für ungültig erklärt.] Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses erklärte die Wahl der Breslauer Landtagsabgeordneten Schmieber, Wetekamp und Gothein für ungültig.

* [Die Erziehungsanstalt für schwachstünne Kinder] zu Leschnitz OS. arbeitet zur Zeit an der Vollendung eines großen Knabenhauses, das zum 1. April d. Js. eröffnet werden soll. Hierüber wird der „Oberschl. Volkszeitung“ berichtet: Das imposante Gebäude dürfte in hygienischer und ästhetischer Beziehung allen Anforderungen genügen. Ist es doch mit allen technischen Hilfsmitteln der Neuzeit (Dampfniederdruckheizung, elektrischem Licht, Wasserleitung, Kanalisation, Dampfwäsche, Wannen- und Brausebäder u. s. w.) ausgestattet. Das Haus ist zur Aufnahme von rund 130 Zöglingen bestimmt und enthält außer den Werkstätten und anderen Nebenräumen 53

hhe, lichte und geräumige Wohn- und Aufenthaltzimmer, drei große Korridore und zwei Veranden. Ferner ist eine Kapelle vorgesehen, in welcher ein besonderer Gottesdienst allwöchentlich abgehalten werden soll. Die Umgebung des Gebäudes ist einerseits freies Feld, welches zu Spielplätzen und Gärten umgewandelt wird, andererseits die bisherige Erziehungsanstalt mit ihren 8 Morgen großen Gärten und weiten Fußwegen. Die Anstalt besteht nunmehr aus 1) dem alten Hause, jetzt Pflegeanstalt, 2) dem Mädchenhause (bisherige Erziehungsanstalt), 3) dem Knabenhause, 4) der Turnhalle mit Wohnhaus für die Lehrlinge und 5) dem neu erbauten Knaben- und Knaben- bzw. Knabenhause. Den bisherigen sechs Lehrkräften sollen vorläufig zwei weitere zugestellt werden, so daß der Unterricht fortan in acht Klassen erteilt werden wird. Durch diese Erweiterung hat der Verwaltungsrat der Erziehungsanstalt von neuem befunden, wie er weder Opfer noch Arbeit scheut, wenn es gilt, seinen Schülern einen angenehmen Aufenthalt zu bieten, sondern auch durch eingehenden Unterricht die Geisteskräfte zu heben, die Zöglinge körperlich zu kräftigen und technisch zur Erwerbsfähigkeit heranzubilden. Dieser Neubau bietet endlich dem Verwaltungsrat die Möglichkeit vom 1. April d. J. ab auch solche Zöglinge bei derlei Geschlechts gegen entsprechende Entschädigung aufzunehmen, welche weitergehende Ansprüche an Wohnung und Kost erheben. Zu diesem Zweck ist ein besonderes Pensionat geschaffen. Wäge der Verwaltungsrat seine aufopfernde Thätigkeit im Dienste der Nächstenliebe dadurch belohnt finden, daß die neue Haus den Unglücklichen, für welche es bestimmt, zum Segen gereiche!

Aus dem Kreise Zabrze.

Zabrze, den 15. Februar 1900.

o [Kath. Lehrerverein.] Gestern hielt der hiesige kath. Lehrerverein seine Monatsversammlung ab, in welcher gegen 150 Lehrer aus Zabrze, Zabrze, Ruda, Paulsdorf und Karl-Emmanuel als Gäste teilnahmen. Auch den besseren Ständen angehörende Herren waren geladen und erschienen. Der Dr. der Philosophie Herr Vater Schaff hielt einen spannenden 1 1/2 stündigen Vortrag über das Thema: „Philosophische Betrachtungen über das Dasein Gottes und das Denken des Menschen“. Nach einer kurzen Pause sprach Herr Schaff über „Seine Missionärerlebnisse in Indien und über die verschiedenen Gebrauche der indischen Urvölker.“ Die beiden Vorträge wurden von lebhaften Bravorufen begleitet.

t [Seiner Barschaft verbannt] wurde gestern abend von einem arbeitslosen Individuum der Arbeiter St. aus Poremba, als dieser sich in angeheitertem Zustande auf dem Heimwege befand. Zwei Polizeisergeanten, die unweit des Thores standen, wurden von dem Verbannten sofort in Kenntnis gesetzt. Bald setzten diese dem Räuber nach, der sich zu einer „gewissen“ Familie im Malchergerischen Hause geflüchtet hatte. Da sich der Flüchtling bei seiner Festnahme nun auf einmal, angeblich eines Beinbruchs, transportunfähig stellte, blieb nichts anderes übrig, als denselben mittels eines Handwagens nach dem Polizeigefängnis zu schaffen.

t [Strafkammer.] Wegen Ruppel hatten sich der Glasarbeiter Felix Schein und dessen Ehefrau Marie, beide aus Zabrze früher Beuthen, zu verantworten. Die Verhandlung wurde hinter verschlossenen Thüren geführt. Die Angeklagten wurden zu je 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

n [Die ToWunt] ist in Sokulka konstatiert worden.

m. [Verunglückt.] Einem Schlofferlehrling widerfuhr jüngst ein bedauerlicher Unfall. Beim Zuschlagen auf den Amboss fiel ihm der schwere Hammer auf den Fuß, sodaß ihm mehrere Behen desselben gebrühen wurden.

n. [Ein Faschingsvergügen] hielt im Saale Schüler die hiesige Schulfachervereinigung ab. Nach verschiedenen kleineren Vorträgen wurde das Tanzspiel geschwungen. Zu erwähnen wäre noch, daß Leberhändler Pollak an diesem Abend der Innung einen namhaften Betrag debitierte.

s. [Ein liebevoller Sohn] ist ein auf der Glückaufstraße wohnender Bergmann. Er kam betrunken nach Hause und fing mit seiner Mutter Streit an, der bald so ausartete, daß der Vater alles kurz und klein schlug. Ein herbeigerufener Polizeibeamter machte dem Bandalitus ein Ende.

l. [Der Damen-Beiseverein] beging im Saale Grünberger sein Wintervergügen, bestehend in Theater und Tanz.

a [Gefährdung eines Eisenbahn-Transports.] Am 27. Juli v. J. kam der Kartoffelhändler Josef Bieler aus Klein-Zabrze mit seinem Fuhrwerk spät abends aus Gleiwitz. Der Hofslenker war, wie er selbst zugegeben hatte, ein wenig eingenickt, doch befand sich das Fuhrwerk weit weg vom Geleise, als es der mit einem Verzug von Willigshaus nach dem Depot fahrende Zugführer Mohr bemerkte und glaubte, ungehindert vorbeikommen zu können. Als der Motorwagen sich dem Fuhrwerk näherte, auf welchem der Zugführer keine Laterne bemerkte, bog die Pferde auf das Straßenbahngleis zu. Trotz aller Rautens, welches der Kutscher überhörte, war ein Zusammenstoß nicht zu vermeiden, da das Fuhrwerk im Gefälle befand und der Motorführer bei der Schlußfristigkeit der Schienen, trotz der Steigung, den Wagen, nicht sofort zum Stehen bringen konnte. Durch den Zusammenstoß wurde zwar der Motorwagen nicht zur Entgleisung gebracht und nur wenig beschädigt, aber nur die Dichtung des Fuhrwerks zerbrochen. Der Staatsanwalt beantragte wegen der groben Fahrlässigkeit 6 Wochen Gefängnis; der Gerichtshof ließ Milde walten und erkannte auf 30 Mark Geldstrafe.

Provinzielles.

g. [Ploß, 15. Februar.] Der nach Groß-Gelm berufene Pfarrer Magiol aus Stauda hat, scheinbar Bernehen nach, darauf verzichtet und beabsichtigt, Nachfolger des nach Nieder-Marklowitz verlegten Pfarrers Dembomohl in Brzesko zu werden. — Unsere Briefboten haben über zu große Dienstleistungen bei dem das Postamt rebellierenden Oberpostinspektor Kluge geföhrt. Hauptsächlich sollen zwei Begirte ganz enorme Anforderungen an die physische Kraft der Beamten stellen. Im Bezirk 9 Gwidlitz-Rudolowitz muß der Briefträger fast täglich in der Zeit von 9 Uhr bis 1/2 11 Uhr mittags 18-21 Kilometer, von 2 bis 6 Uhr 12 Kilometer bestellen, zumeist in bodenlosen, schweren Lehmwegen zurücklegen und dann jeden zweiten Tag um 8 Uhr zum Nachdienst antreten. Dieser Weg wird endlich auf das Mindestmaß mit 22 bis 24 Kilometer täglich berechnet. Ganz ähnliche Bedienstungsverhältnisse bestehen im Bezirk Altbof Szardow. Hoffentlich werden die billigen Wünsche die erforderliche Abhilfe schaffen.

* [Hochkirch, Kreis Glogau, 13. Febr.] Aus dem Nachlassfonds des verstorbenen Pfarrers Dr. Majunke sind in der ganzen Parochie insgesamt 123 Arme mit je 10 bis 30 Mark auf Beschluß des Kirchenvorstandes bedacht worden. In unserem Dorfe gelangte das Geld dieser Lage durch den Gemeindevorsteher zur Verteilung. Die Freude der Bedachten ist groß. Die durch den Tod des Pfarrers Dr. Majunke erledigte hiesige Pfarrstelle war Hr. Pfarrer Sauer-Gleinrich angeboten worden. Derselbe hat nunmehr Se. Eminenz erucht, ihn von der Übernahme der hochwürdigen Pfarrei zu entbinden, welchem Ansuchen entsprochen wurde. Daraufhin ist dann Hr. Pfarrer Langer aus Bärwalde, Reichs- und Landtagsabgeordneter der Kreise Franckenstein-Münsterberg, ernannt worden.

s [Brieg, 13. Februar.] Eine landwirtschaftliche Wanderversammlung wird Sonntag, 25. d. M., vormittags 11 Uhr, im Restaurant „Zum Bergel“ stattfinden u. a. mit folgender Tagesordnung: Eröffnung der Versammlung; Das Wichtigste für den Landwirt aus dem bürgerlichen Geselch und seinen Nebengeschäften, General-Landschafts-Syndikus, Justizrat Lucas-Breslau; Aufzucht des Rindviehs, Professor Dr. Golbek-Breslau. — Sämtliche Landwirte haben zu der Versammlung freien Zutritt. — Einen schweren Unfall erlitt am Sonntag der Stadtrat a. D., Schmidt 2. hieselbst. Bei dem hier herrschenden großen Staueteis kam er so unglücklich zu Falle, daß er einen doppelten Beinbruch erlitt. Der Unfall ereignete sich auf dem Bürgersteige vor seinem eigenen Hause, sodaß niemand von ihm dafür verantwortlich gemacht werden kann.

* [Unglück, 13. Febr.] Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heut mittags auf dem hiesigen Staatsbahnhof. Als gegen 12 1/2 Uhr ein aus Breslau kommende Güterzug den Bahnhof durchfuhr, stürzte der Bremser Klemmer aus Breslau vom Zuge zwischen die Wagen des fahrenden Zuges und wurde überfahren. Das eine Bein wurde sofort vom Klumpfe getrennt, das andere hing nur noch lose daran und

mußte im Krankenhaus amputiert werden. Niemer soll, wie die „Schles. Volksztg.“ schreibt, beim Befahren des Zuges ausgeglitten und unter die Räder gekommen sein. Der Verunglückte, der kaum mit dem Leben davonkommen dürfte, steht in mittleren Jahren und ist Familienvater. Er ist schon lange im Bahndienste.

Better-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. (Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

16.: Meißt bedeckt, lebhafteste Winde. Niederschläge. Nebel. Normale Temperatur.

17.: Wenig verändert, frohlig, Niederschläge.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Erwiderung des Prinzen Seiwitz

auf den Trinkspruch des Kaisers bei dem vorgestrigen Festmahle im königlichen Schlosse lautete folgendermaßen:

„Euere Majestät wollen mir Allergnädigst gestatten, meinen unterthänigsten, tiefgefühltesten und herzlichsten Dank für die gnädigen Worte auszusprechen, sowie für den Empfang, den Euere Majestät heute für mich zu befehlen gerührt haben. Der größte Sporn meiner bisherigen Thätigkeit war der, daß ich wußte, Euere Majestät standen hinter mir, wie hinter Euere Majestät Flotte. Dieser Gedanke befähigte mich sowohl, wie die Offizierkorps im Auslande, zu immer neuen, erfreulichen, ermutigenden Taten. Auch möchte ich nicht verhehlen, am heutigen Tage, da ich das erste Mal wieder in Gegenwart Euere Majestät sein darf, auszusprechen, wie patriotische und treue Unterthanen jene Deutschen sind, die ich in Ostasien verlassen habe, um nach meiner Heimat zurückzukehren. Euere Majestät danke ich feiner für das unentwegte Vertrauen, welches mir während der beiden vergangenen Jahre bezeugt worden ist, und ich versichere, daß, wo es auch sein möge, jedweder Dienst für Euere Majestät und für das Vaterland mich auch in Zukunft auf dem Posten finden wird. Ost erlang im fernen Osten der Ruf, der die Deutschen draußen und uns Kameraden in Ostasien besetzte, bei gemeinsamem Zusammensein, bei feilschen Anlässen: Dieser Ruf mag auch heute laut erschallen! Mit Genehmigung Euere Majestät fordere ich die Herren auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr Hurrah — Hurrah — Hurrah!“

Das Befinden des Abg. Lieder

war während der Nacht und am Mittwoch bis in die Nachmittagsstunden ein relativ recht befriedigendes, auch die Nahrungsaufnahme bis jetzt durchaus befriedigend. Aus freiem Antrieb äußerte er bei einem gelegentlichen Besuche eines Dominikanerpaters am Dienstag abend den Wunsch, nochmals die hl. Sacramente zu empfangen. Am Mittwoch morgen wurde ihm die hl. Kommunion gemeinschaftlich mit seiner Gattin und seiner ältesten Tochter gereicht. Der Papst läßt sich fortlaufend Bericht erstatten.

Der Krieg in Südafrika.

General Buller sandte folgendes Telegramm aus dem Lager von Gheleley vom 13. d. Mis.: General Dundonald unternahm gestern mit 700 Mann Infanterie, 1 Bataillon Jäger und 1 Batterie eine Retagnosierung. Die Buren zeigten sich mehrere Male, um gleich darauf wieder zu verschwinden. Wir tödeten 2 Buren. Einige Stunden später lehrte der Feind zurück und zwar in bedeutender Anzahl, dann begann er zu schießen, wobei einige Leute von uns verwundet wurden. Einige Jäger werden vermisst. Unter den Verwundeten befinden sich fünf Offiziere. (11 Red.)

Einen geradezu giftigen Körper nennt Prof. Witrow das dem Bohnenkaffee innewohnende Coffein. Seine schädliche Wirkung wird durch entsprechenden Zusatz von Rothweins Malzkaffee wesentlich abgeschwächt.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, das Feuilleton und die literarischen, Unterhaltungsbeilagen, „Witrow“; für die Redaktionen und den Provinzialteil, G. W. H. in Glogau; für die Redaktionen und Annoncen: T. H. G. in Glogau; für die Druck und Verlag von F. E. B. in Glogau.

Versteigerung. Freitag, den 16. Februar d. J., vormittags 11 Uhr sollen vor dem hiesigen Rathhause 1 Pianino, 1 Trumenspiegel, 1 Glasschrank, 1 Akterdrum, 2 Spiegel, 3 Komoden, 2 Rohrstühle u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigert werden. Gleiwitz, den 7. Februar 1900. Der Magistrat. Abteilung für Kassen- und Steuerachen.

Kath. Bürger-Kasino Beuthen OS. Das 40 stünd. Gebet in der St. Trinitatis-Pfarrkirche findet am Sonntag, den 18., Montag, den 19. und Dienstag, den 20. Februar cr. statt. Bestunden für die Mitglieder nachmittags von 4 bis 5 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand.

MAGGI zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse, Kartoffelgerichte, Klöße aller Art etc. ist ganz vorzüglich, um mit wenigsten Tropfen augenblicklich jedes schwache Gericht höchst schmackhaft und kräftig zu machen. Schon in Probenfläschchen für nur 25 Pfg. zu haben bei Richard Gaida, vorm. Otto Stiebler, Bresl. Caffeerösterei. Original-Fläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die zu 1,10 Mk. zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Am hiesigen Orte habe ich mich als Modistin niedergelassen. Guten Sitz und geschmackvollste Ausführung bei mäßiger Preisberechnung zufördernd, bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens und empfehle mich Hochachtungsvoll Anna Hein, Modistin, Königshütte, Kaiserstr. 63, Seitengebäude 1 Treppe.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Kgl. Landgericht in Gleiwitz zugelassen und habe mein Bureau mit dem des Herrn Rechtsanwalts und Notars Eugen Lustig vereinigt. Gleiwitz, den 1. Februar 1900. Dr. Koppenhagen, Rechtsanwalt.

7. Allgemeine Volksunterhaltung Gleiwitz. Sonntag, den 18. Februar cr. im Saale der „Neuen Welt.“ Einlaß: nachmittags 8 1/2 Uhr, Beginn: nachmittags 9 Uhr. Zutritt frei für Damen und Herren; insbesondere seien eingeladen die Schwestern und Lehrlinge des Handels- und Gewerbehandels. Rauchen ist nicht gestattet.

Ungarwein „Tokayer“, herb, mild und süß, der König aller Weine. Edelstes Getränk zur Erhaltung und Kräftigung der Gesundheit. Ferner: analysierte Medizinaleweine, Ofener-, Erlauer-, Ruster-Ausbruch und süsse Ungarweine, Villanyer-, Voestauer-, Tyroler-, Dalmatiner- und Italiener-Rot- und Weissweine, gut und preiswert, zu beziehen bei Felix Przynowski, Postf., Weingroßhandlung, Ratibor. Mosel-, Rhein-, Bordeaux-, Weine, Deutsche u. französ. Schaumweine. Bezugsqualität, billige Preise. Preislisten auf Wunsch.

Zwangsversteigerung Freitag, den 16. Februar d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr werde ich im Laband auf den Hofe des Stielenbesizers Johann Kucmerca 2 neue Wagenräder für Lastwagen, 1 Lenkschemel, 2 Gestelle zum Vorder- und Hinterwagen und ca. 6 Ctr. Roggen meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Gleiwitz, d. 14. Febr. 1900. Volkmanu, Gerichtsvollziher.

Ger. Makrelen, ger. Fleckheringe, ger. Fludern, Ale, Bücklinge, marinierte Heringe offeriert Anton Müller, Germaniaplatz.

Ein Dutscher, verheiratet oder ledig, auch polnisch sprechend, der gut rechnen kann, zum sofortigen Antritt für meine Brofabrik gesucht. Lohn 51 Mark monatlich freie Wohnung und Beheizung. Persönliche Vorstellung Bebingung. Julius Weiß Kaufmann Ruda D.

Gleiwitz, Diktoria-Theater Sonntag, den 18. Feb. 1900. Einmaliges Gastspiel des Breslauer Variete Ensembles unwiderlich nur eine Vorstellung. 300 Centner Ohio = Kartoffeln zur Saat hat abzugeben die Majoratsbesitzer Laband. Anfragen an die Güterdirektion Laband OS. Hochf. Süßrahm-Weidebutter garantiert reine Naturbutter findet täglich frisch, Postkoll von 5 Kilo für 8 M. franco. Frau Martha Saanus, Schalunhen D. P.

Tüchtige Modellstecher finden bei hohen Afford-Abhnen dauernde Beschäftigung in der Eintrachtshütte bei Schwintochlowitz OS. Für mein Kolonialwaren-, Tabak-, Cigaretten- und Eisen-Geschäft luche per 1. April cr. ein n. erst kürzlich ausgetreten, freundschaftlich. Spezeristen Bedingung: Treu und ehrlich, sowie der poln. Sprache mächtig. Theodor Gruschozky, Boguski OS, bei der kath. Kirche.

Die Wohnung, die Herr Oberlehrer Wolff inne hat, ist sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfrage bei Gombitza, Raubenerstraße 85.

Zwangsversteigerung Freitag, den 16. Februar d. J., nachmittags 10 1/2 Uhr werde ich im Gasthof zur Krone hies. verschied. Mobilar, 1 Harmonium, Kicuze u. a. S. versteigern. Gleiwitz, den 15. Febr. 1900. Kitzrenga, Gerichtsvollzieher.

Bruckkaffee Auslesecaffee à Pfd. 50 Pfg. sowie gute reinstmekende Caffeas aus eigener Rösterei und nach der neuesten Röstmethode hergestellt, von 70 Pfg. bis 2,00 Mk. per Pfund. Jeder Versuch wird befriedigen. Bei Entnahme von mindestens 9 1/2 Pfd. liefern Caffee's franco Post und Bahnstation. Wilhelm Glusa, Zabrze D. S. Groß-Caffee-Rösterei.

Christliche Väter und Mütter! Christliche Familien! Ihr habt gewiß bereits von meiner und meiner Gemeinde in der Groß-Richterfelde, dem ausgedehntesten Vororte Berlins gehört. In hiesiger wie in jeder anderen Beziehung ist es hier gar traurig aus. Als Kirche dient das Gartenzimmer eines Privathauses und in der Seelsorge: Väter und Mütter im vorigen Jahre geboren Kindern, deren Väter und Mütter katholisch waren, wurden nur 24 katholisch getauft, auf 25 katholischen oder gemischten Brautpaaren wurden nur 3 katholisch kirchlich getraut, obgleich ich fast in jedem einzelnen Falle persönlich den katholischen Teil an seine Pflichten gemahnt habe. Noch trauriger steht es in den übrigen Ortshäusern der Rurale aus. Kann es auch anders sein ohne Kirche, ohne Schule? Nicht wahr, Ihr werdet mir helfen, ein Gotteshaus zu Ehren der Heiligen Familie u bauen, damit es in beider Beziehung besser wird! Helft mir die unterthänigsten Seelen Euere 2000 Glaubensbrüder und Landesleute retten! Helft mir, die Familien wieder christlich zu machen! Die Heilige Familie wird's Euch und Euere Familien lohnen! Helft mir, ich habe noch keinen Pfennig zum Bau, aber genug Schulden! Groß-Richterfelde b. Berlin, am Fest der hl. Familie, Jungfernstieg 29. M. Beyer, Curatus.

Geschäfts-Eröffnung.

Ring Nr. 9 im Folt'schen Hause

eröffne ich mit dem heutigen Tage ein

Schirm-Detail-Geschäft.

Zum Verkauf gelangen nur erprobte, haltbare Qualitäten vom einfachsten bis zum hoch-elegantesten Genre zu streng festen Fabrikpreisen.

Schirmfabrik Breslau,
Neusche-Strasse 1.

MAX WEIS,
Gleiwitz, Ring 9.

Filialen:

Breslau, Neusche-Strasse 65,
Kattowitz, Johannesstrasse 15,
Beuthen OS., Gleiwitzerstrasse 18,
Gleiwitz, Ring 9.

Für das städtische Krankenhaus sind für die Zeit von Anfang April 1900 bis Ende März 1901 folgende Verbandsmaterialien in den annähernd bezeichneten Mengen zu liefern:

- 120 Stück Tuppermull,
- 120 " Bindenmull,
- 8 " Gambrie,
- 160 Klg. Verbandwatte (a 1 Klg. Packung)
- 120 Pfd. Jodoformgaze.

Proben mit Preisangabe sind bis Mittwoch, den 28. Februar cr., nachmittags 4 1/2 Uhr in dem Geschäftszimmer des Magistrats im Rathaus niederzulegen. Nur verschlossen und verriegelt abgegebene Angebote werden berücksichtigt und erhält der Best- und Billigstbietende den Zuschlag.

Gleiwitz, den 10. Februar 1900.

Der Magistrat.

Unsere Geschäftstakale befinden sich jetzt Ring No. 14 in den früheren Räumen der Firma Lütke & Kohnast.

Kopp & Panofsky,

Modewaren-, Leinen- u. Damenconfectionshaus.

Reichshalle. — Kattowitz.

Sonntag, den 18. Februar 1900:

Theater-Aufführung

des hiesigen katholischen Gesellen-Vereins

zum Besten des zu erbauenden Gesellen Vereinshauses.

Zur Aufführung gelangt:

Muttersegnen

oder

„Die Perle von Savoyen.“

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten v. G. Friedrich. Musik v. G. Schäffer.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Die Zwischenpausen werden durch die hiesige Musikkapelle ausgefüllt.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: in der Buchhandlung von A. Kraus und in der Cigarrenhandlung des Herrn E. Guss (Cafe International): Loge 150 Mk., Sperrsitz 1 Mk., I. Platz 75 Pfg., II. Platz 60 Pfg. — Sämtliche Plätze sind nummeriert.

An der Abendkasse: Sperrsitz 1,25 Mark, I. Platz 1 Mark, II. Platz 75 Pfg., Stehplatz 50 Pfg., Galerie 30 Pfg.

Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Kaplan Handy, Präses.

Um ein Scherflein

zum Bau einer katholischen Kirche und Schule in Königswusterhausen, 4 Meilen von hier, wird herzlich gebeten.

Berlin, Falkenbergstrasse 78.

Wilh. Frank,

Erzpfeifer und Pfarrer bei St. Pius.



Im Sturmschritt

jagen sich die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze geblieben, weil es alle Fortschritte der Technik nützend, noch heute von derselben gleichmässigen, unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das einzige Seifenpulver war.

Alleiniger Fabrikat: Ernst Stieglin, Düsseldorf

Verkaufsstellen: J. Belda, Rud. Gleich, R. Czajka, Rich. Gratzke, Hugo Grochel, M. Jeenel, Jos. Kudla, Max Kubis, Alb. Kraus, J. Kodron, J. Kytzia, Paul Loebinger, A. Müller, Paul Nickel, Franz Podolsky, Ewald Pogrzeba, Wilh. Proksch, Alfred Rahmer, C. Stanjek jr., C. Schönbrunn, Anton Spychalski, Hermann Simon, Carl Swoboda, Anna Welzel.

Versteigerung.

Freitag den 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr, soll vor dem Ratshause hier selbst

1 Stb. Caschen-Memontoir-Uhr, 1 gelb. Kleiderschrank gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Gleiwitz, den 8. Februar 1900.

Der Magistrat.

Zum Kirchenbau in Handrzin.

Dort, wo viel hundert Eisenschienen sich kreuzen, dem Verkehr zu dienen, Wo Oberschlesiens Kohl und Eisen In Zügen endlos, Dir beweisen, Wie in dem Schlesi'sch' Oberland Die Arbeit siegt mit Kopf und Hand — Dort in Handrzin steh's traurig aus, Es fehlt ein würdig' Gotteshaus, Grab' dort hat's Not! — Nach allem Hasten Will's Christenherz auch einmal rasten, Es will sich in der Kirche sammeln Und gläubig sein Gebet auch stammeln! A. S.

Dies schrieb ein Freuder, dessen Spende Uns dadurch doppelt wertvoll ward! Erneut bitten wir: „O, wende Die Herzen, Herr, die auf der Fahrt Das kleine Kirchlein hier erschauen! Laß sie am Wohlthun sich erbauen! Wenn von den Tausenden, die reisen, Nur zehn vom Hundert dies erweisen: Dann würden wir, jetzt noch so bang, Froh bringen im Gebet den Dank!

Freundliche Gaben nimmt mit herzlichem Dank entgegen

Curatus Wontropka in Handrzin.

Quittung mittels Ansichtskarte.

Volks-Bureau

Holtzestr. 80. zu Kattowitz, Holtzestr. 80

errichtet vom

Oberschlesischen Volksbureau-Verein.

Geöffnet:

an allen Wochentagen von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Das Volksbureau hat die Aufgabe, den Arbeitern, Handwerkern, den kleinen Landwirten und Gewerbetreibenden, den Dienstboten u. s. w. Rat nach Auskunft zu erteilen und deren schriftliche Angelegenheiten zu erledigen, insbesondere in Krankenkassen, Unfallrenten- und Invaliditätsangelegenheiten der Alters- und Invaliditätsversicherung, Steners, Militär- und Arznenachen, Schlichtung von Streitigkeiten aller Art, Stellenvermittlung in allen gewerblichen Angelegenheiten pp.

Sprechstunden:

in Myslowitz, Dienstag, nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Pfarrkanzlei des katol. Pfarramts.

in Königshütte, Mittwoch, vormittags von 9 bis 2 Uhr in der Redaktion der „Gazeta Katolicka“, gegenüber der St. Barbara-Kirche.

An Sonn- und Feiertagen ist das Bureau geschlossen.

Der Vorstand des obereschles. Volksbureauvereins.

- Schmidt, Erzpfeifer — Kattowitz.
- Abramski, Vorsitzender.
- Fuhrmann, Silberhändler — Kattowitz.
- Gonsior, Schneider — Badze.
- Kolodzie, Bergmann — Laurahütte.
- Kontzko, Erzpfeifer — Radzionkow.
- Muschall, Berginsp. — Larnowitz.
- Kerlich, Pfarrer — Dtsch. Pletar.
- Theimert, Hausbes. — Königshütte.
- Thilla, Pfarrer — Königshütte.

Die christliche Jungfrau.

Diese illustrierte Monatschrift zur religiösen Erbauung und Unterhaltung sollte jedes junge Mädchen lesen. Redigiert wird sie von Pater Gratian. Preis pro Jahr 1 Mark 60 Pfg. Man verlange Probehefte von der

Alphonsusbuchhandlung, Münster i. W. Prompter Versand nach auswärts.

Für Schuhmacher!

Verkaufe:

eine Schuhmacher-Säulen-Maschine, eine Schuhmacher-Arm-Maschine.

beide gut erhalten, und sehr billig, ferner:

100 Paar gebrauchte Leisten.

A. Seibt, Schuhmachermeister.

Sandhafer

sehr ertragreich, für leichten Boden, offeriert zur Saat 100 Kg. 2 Mk. über Breslauer Notiz. 2934

Bieler, Dom-Himmelwitz D.-S.

Meine Bekümmung

in Zawada, dicht gelegen an Beiskreisdam, neues Wohnhaus mit Garten, 13 Morgen guten Acker, dicht am Hause gelegen, mit ausreichendem Inventar, beabsichtige ich sofort oder später zu verpacken. Der Besitz würde sich für einen pensionierten Beamten als Ruhesitz recht gut eignen. B. Willimsky, Lehrerwitwe. Anfragen nimmt Inspektor Seltner in Broslawitz entgegen. 2484

Tüchtiger Kesselheizer

wird gesucht bei A. Leinweber & Co., S. m. b. H., Gleiwitz.

Ein kräftiger Haushälter

kann sich zum sofortigen Antritt melden bei Gustav Lewy, Möbelgesch. Gleiwitz, Wilhelmstr.

Ein verheirat., nächsterer Mühlischer,

der das Steine schärfen und Mehl mahlen gründlich versteht und sich vor keiner Arbeit scheut, kann sich, bei Lohn und Deputat sofort melden. (2879) Brennerei Kionslas, bei Groß-Strehlitz OS.

Mehrere tüchtige Schlosser

können sich zum sofortigen Antritt melden. Schmittschower Portland-Cement-, Kalk- u. Ziegelwerke Schmittschow OS 922

Junger Wirtschafts-Assistent

der deutsch. u. polnischen Sprache mächtig, sucht bald oder 1. April Stellung. Gest. Off. unter Nr. K. 12 postl. Zabrze OS.

Tücht. Monteur

für Wasserleitung und Kanalisationen kann sich melden Oppeln, Zimmersstrasse 9 im Installations-Geschäft. 6980

Stellmacher-Werkstatt

in deren unmittelbarer Nähe sich eine Schmiede befindet, ist per 1. April zu vermieten. Jos. Nowak, Darschstr. 9, Laurahütte-Siemanowitz. 959 Zum 1. April d. J. suche ich eine

Wirtschaftlerin,

evangelisch, welche kochen kann und in der Geflügelzucht Erfahrung hat. Bewerberinnen wollen Abschrift der Zeugnisse einreichen bei Angabe der Gehaltsansprüche. Gestüt Kouisenhof bei Pleß Frau Brandler Krull

Dom. Klein-Lassowitz

Kreis Rosenberg OS., sucht einen brauchbaren

Acker-Schaffer

zum baldigen Antritt. 5934

Ein tüchtiger, junger Mann

der in der Kolonialw.- und Drogenbranche firm ist, wird zum Antritt p. 1. April bei Paul Bernard, 2879 Königshütte

Zu drei Mädchen 8-6 und 4 Jahre alt sucht per 1. April ein besseres, zuverlässiges und ordentliches 1945

Mädchen

Frau Gerberei's. Mokreski, Schoppintz.

Geihsstrasse 12-20.

Mehrere herrschaftl. Wohnungen von 5 und 3 Zimmern, Küche mit Zubeh. u. Gärtchen, besgl. 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. u. zu beziehen. Näheres bei Gibisch, Gleiwitz Moltkestr. 29.

Geräumige Wohnung

sobald zu vermieten und zu beziehen. Kirchplatz 4

Gleiwitz, Moltkestr. 29

eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche u. sehr reichlichen Beigelaß zu vermieten und vom 1. April cr. zu beziehen. Näheres bei Gibisch dajelbst.

Communionsgebetbücher

in grösster Auswahl

zu billigsten Preisen empfiehlt

Eugen Barzinski, Gleiwitz,

Ratiborerstrasse 10.

Militär-Einquartierung.

Die Auszahlung der Einquartierungs- und Marschverpflegungs „Entschädigungen für die bei hiesigen Bürgern im Jahre 1899 untergebracht gewesenen Militär“ Mannschaften erfolgt von heute ab bis Ende des Monat März d. Js. während der Dienststunden Vormittags von 8 Uhr an bis 1 Uhr mittags werktätlich in unserer Stadthauptkasse gegen Empfangsbescheinigung und nur gegen Abgabe der Quartierbilletts.

Die bis Ende März d. Js. nicht zur Abhebung gelangten Beiträge verfallen zu Gunsten unserer Armenkasse

Gleiwitz, den 1. Februar 1900.

Der Magistrat.

Für die Bauzeit empfehlen sich:

Chrobok & Moeser,

Architekten und Baumeister.

Atelier für Architektur, Statik, Kostenberechnungen etc.

Übernahme von Bauaufträgen.

Ausführung von Hochbauten jeder Art. Stilgerechte Renovierung und Verblendung von Fassaden und aller ins Fach schlagenden Reparaturen.

Spezialität: a. Monumentalbauten, Kirchen, Grufkapellen pp. b. Gubenbauten, Ausführung von Bohrkrümmen für Diamantbohrungen.

Hauptbureau Gleiwitz, Wilhelmstrasse 8.

Zweiggeschäft in Myslowitz OS.

Sterilisierte Kinder-Milch

vollständiger Ersatz für Säugermilch

fabrikt nach neuem geschl. geschützten Verfahren u. bietet um Aufträge

Kgl. priv. Adler-Apotheke

in GLEIWITZ, Ring 1,

L. Ritter.

Bestellungen auf Photographien

des P. Daniel

und auf die Monatschrift „Stern der Jeger“ (Jahrespreis 3 Mark), deren Erlös für die Mission in Afrika bestimmt ist, nimmt die Buchhandlung A. Weckert in Oppeln entgegen.

Getreu dem Grundsatz „Für die Jugend ist das Beste gut genug“ fabriziert die altrenommierte, seit 1785 bestehende, Firma C. Abel-Klinger Nürnberg ein reiches Sortiment Gesellschaftsspiele unterhaltender und belehrender Art, bekannt unter den Namen „Heimchenspiele“. Die Ausstattung ist eine ausgezeichnete, die Herstellung eine durchaus solide, der Preis ein sehr mässiger, so dass auch die Hausfrau, welche mit einem kleinen Budget zu rechnen hat, ein Heimchenspiel ihren Lieben schenken kann. Die Firma macht speciell darauf aufmerksam, dass jedes Spiel als Erkennungszeichen die gesetzlich geschützte Devise „Spiele Heimchen Spiele“, in blauer Schrift trägt. Zu beziehen sind die Heimchenspiele durch alle besseren Spielwaren- und Buchhandlungen Deutschlands.

Auf unser großes Lager von

Gebetbüchern

besonders solche für Erstkommunikanten

erlauben wir uns aufmerksam zu machen.

Die Bücher zeichnen sich durch herrliche Empfindungen, reichen Inhalt und gute Einbände bei mässigen Preisen aus

Kommunion-Andenken, Rosenkränze, Heiligenbildchen,

Religiöse Gratulationskarten, Kreuzfäx,

Weihhecken, Heiligenstatuen,

sowie sonstige regelidige Gebrauchsgegenstände sind

vorrätig in

A. Weckert's

Buch- und Devotionalienhandlung.

Oppeln, Oberstrasse 25 an der kath. Pfarrkirche.

Bitte Preisliste zu verlangen.

Paul Köllner,

Wein-Gross-Handlung,

Mainz.

Oberhirtl. vereid. Messwein-Lieferant.

VERKAUF!

Ein grosses Repositorium

mit 12 grossen Schubladen 3 1/2 Meter lang, 2 1/2 Meter hoch, mit 6 Fächern kann jeder Zeit abgegeben werden.

A. Seibt, Schuhmachermeister,

Beuthenerstrasse 15.